

## **Das Referendum gegen die Managed-Care-Vorlage steht!**

*Medienkonferenz, 19. Januar 2012*

Die 132 837 Unterschriften für das Referendum gegen die Managed-Care-Vorlage wurden der Bundeskanzlei anlässlich einer Medienkonferenz am letzten Donnerstag, den 19. Januar, übergeben – ein sehr beachtliches Ergebnis. Die drei Referendumskomitees möchten wir herzlich zu ihrer Arbeit beglückwünschen, insbesondere das Komitee «Freie Arztwahl für alle», das einen sehr grossen Teil der Unterschriften gesammelt hat.

An der Medienkonferenz vom 19. Januar hat sich die breite Unterstützung für das Referendum sehr deutlich gezeigt. Nachdem die Ärztekammer vergangenen Herbst das klare Nein der FMH-Mitglieder in der Urabstimmung bestätigte, lancierten mehrere Ärzteorganisationen entsprechende Referendumskomitees, dem sich der Personalverband VPOD und letztlich ebenfalls Vertreter der Patientinnen und Patienten ([patienten.ch](http://patienten.ch)) anschlossen.

Die FMH unterstützte das von der Mehrheit ihrer Mitglieder gewollte Referendum massgeblich und forderte sie zur Unterschriftensammlung auf, um ein deutliches politisches Zeichen zu setzen: Der angebotene Kompromiss der Managed-Care-Vorlage stellt die Ärzteschaft nicht zufrieden und muss überarbeitet werden.

Diese gemeinsame Anstrengung ist gelungen, worüber wir uns sehr freuen. Innerhalb von nur drei Monaten haben die FMH und die Referendumskomitees mehr als doppelt so viele wie die nötigen 50'000 Unterschriften zusammengebracht; somit ist das Referendum zustande gekommen. Dieses ausserordentlich gute Resultat zeigt einerseits deutlich, dass die Mehrheit der FMH-Mitglieder mit ihrer Unzufriedenheit bezüglich der Managed-Care-Vorlage nicht alleine steht, sondern mit ihrem Anliegen auf grosses Echo stösst. Die hohe Unterschriftenzahl unterstreicht andererseits auch die Schlüsselposition der FMH im Schweizer Gesundheitswesen: Wie es ihre Aufgabe ist, nimmt sie die Interessen ihrer Mitglieder im politischen Entscheidungsprozess wahr und setzt sich für eine qualitativ hochstehende Behandlung der Patientinnen und Patienten in der Schweiz ein.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass die gemeinsame Anwesenheit von Ärzten unterschiedlicher politischer und beruflicher Orientierung in den Referendumskomitees neu für die FMH ist. Diese Art von Allianz hat es in der Ärzteschaft in der Form bisher noch nicht gegeben. Das ist erfreulich, denn damit wird für alle deutlich, dass, wenn auch die Standpunkte der Mediziner unterschiedlich sind, uns in Wirklichkeit keine bedrohliche Kluft trennt: Die einzelnen Positionen sind innerhalb der kantonalen Vereinigungen, Fachgesellschaften, Tätigkeitsfelder breit gestreut und stehen schliesslich für eine starke Motivation und profunde Demokratiekultur.

Gestärkt durch diesen Erfolg wird die FMH nun die Vorbereitung der Kampagne mit Blick auf die Abstimmung in Angriff nehmen. Damit wir die Abstimmung gewinnen, streben wir das Ziel an, alle verfügbaren Kräfte und Organisation in einer landesweiten gemeinsamen Kampagne zu vereinigen;

dabei hat jede einzelne Gruppe bei Bedarf die Möglichkeit, ihre eigene Kampagne nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Auf diese Weise wird es uns gelingen, die Bevölkerung mit vielseitigen Argumenten zu überzeugen und eine Abstimmung zu gewinnen, die der Schweiz für die Zukunft eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung für alle zusichert, deren Fundament die freie Arztwahl bildet.

Dr. med. Jacques de Haller, Präsident der FMH